

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
Wie Sie dieses Buch am besten nutzen.	11
Kapitel I: Einführung	15
Das Leben selbst bestimmen	17
Wir müssen wissen, woran wir sind	17
Die Umwelt muß in die Beurteilung einbezogen werden	18
Ist ein Architekt dumm?	20
Das Gehirn allein schafft es nicht	20
Der gebotene Nutzen entscheidet	22
Der Mangel als Chance	22
Welchen Nutzen versprechen Sie sich von diesem Buch?	24
Kapitel II:	
Ist ein Leben mit Methode möglich?	25
Brauchen wir den persönlichen Erfolg?	27
Wunschziele setzen Energien frei	27
Fremdbestimmung oder Selbstverwirklichung?	28
Nicht auf den Zufall warten	29
Das Können zählt und nicht das Wollen.	32
Kapitel III:	
Jedes Glück hat seinen Grund.	35
Methode schafft Erfolg	37
Das Können bestimmt	37
Nichts als Ursache und Wirkung	37
Die gewünschte Wirkung verursachen	38
Den persönlichen Lebenserfolg planen	39
Das Ziel „nach Plan“ erreichen	40
Lebenserfolg ist mehr als Geld	41
Schopenhauer: Den eigenen Willen steuern lassen.	42
Nicht gegen seine Wünsche handeln	42

Kapitel IV: Wünsche werden Ziele	45
Freie Energien für die Selbstverwirklichung.	47
Wo Mängel sind, gibt es auch starke Kräfte	47
Aus Schwächen sollen Stärken werden	47
Der Trieb zum Überkompensieren	48
Methodisch überkompensieren	49
Das positive Ziel schafft Kraft	50
Durchs Stahlbad der Probleme.	51
Der Mangel als Erfolgsursache	51
Keine „Zielchen“, sondern Ziele	52
Kapitel V: Erfolge und ihre Ursachen.	53
Erfahrungen aus einem Naturgesetz	55
Selbsterhaltung und Arterhaltung	55
Sich selbst und auch dem Ganzen nutzen	56
Zwei Erfolgsgrundlagen	57
Maximalleistungen nur für andere	58
Gesunde Bedürfnisse fördern das Gedeihen.	58
Erfolgreich und harmonisch leben.	59
Reich, aber unbedeutend	59
Moral und Erfolg	60
Anständig und zuverlässig	61
Hohe Leistung – hoher Lohn	61
Der Wert der Leistung	62
Negativgefühle sind Alarmsignale	63
Selbst- oder fremdbestimmt?.	64
Wertvolle Aufgaben werten uns auf	64
Für eine gute Sache tätig sein	66
Ein solides Fundament bauen	67
Kapitel VI: Begabung.	69
Ihre persönliche Ur-Sache	71
Ist Intelligenz mit Begabung gleichzusetzen?	71
Das tun, was man gerne tut	71
Wagner: abschütteln, was uns widerstrebt	72
Vorbildung ist nicht so entscheidend	75
Frauen gestalten ihr Leben	75

Das Können, Nutzen zu bieten	76
Wofür wir wirklich begabt sind	78
Streß ja, aber gesunder Streß.	79
Was unseren Neigungen entspricht	80
Kapitel VII: Ziel und Plan	83
So steuern Sie einen Erfolgskurs	85
Das Lebensschiff navigieren lernen	85
Erst das Ziel bestimmen	87
Kapitel VIII: Finden Sie sich selbst.	89
Ziele, die uns vorwärts ziehen	91
Die eigene Leistung bestens verwerten	91
Unsere Ziele als Wertmaßstab	92
Die Rangordnung unserer Wunschziele.	93
Die Ziele, die uns glücklich machen.	93
Kapitel IX: Können und Gesundheit	95
Erfolg und Gesundheit in Wechselwirkung	97
Mangelndes Können führt zur Resignation	97
Unfähigkeit, die krank macht	97
Man muß es selbst schaffen	98
Erfolge verursachen – ein erlernbares Können.	99
Streß als Lebenselixier.	99
Erfolgsfaktor Gesundheit	100
Kapitel X: Die idealen Partner finden.	103
1 + 1 ist mehr als 2.	105
Universalgenies gibt es nicht	105
Der Partner mit „Kontrastbegabung“	106
Stark sein, wo der andere schwach ist	107
Sympathie ist unerläßlich	107
Setzen Sie sich auf „den richtigen Platz“	108
Optimaler Einsatz – Vorteil für alle	109
Hemmungslos mitziehen	109

Erfolgsverstärker und Erfolgsbremser	111
Ein guter Partner werden und bleiben	111
Kapitel XI: Überzeugend wirken.	113
Wie Sie Verhandlungserfolge erzielen	115
Selbstbewußtsein kommt nicht von allein	115
Wer Nutzen bietet, wirkt auch gut	115
Die gute Leistung überzeugt	116
Sich in den Partner hineindenken	116
Die Strahlkraft der „Hochleister“	118
Wichtige Verhandlungen gründlich vorbereiten	118
Kapitel XII: Gesetz und Recht.	121
Paragrafen und Richtersprüche nutzen	123
Nicht jeder kann Sieger sein	123
Gesetze als Spielregeln ansehen	124
Menschliche Erinnerungsschwächen	125
Streit vermeiden – ein Erfolgsfaktor	125
Verträge, um sich zu vertragen	126
Den guten Anwalt wählen	127
Kapitel XIII:	
Unsere Erfolgsverursachungs-Kraft steigern.	129
„Schriftliches Denken“ und „schriftliches Merken“.	131
Nur schriftliches Planen hilft dem Denken	131
Nur schriftliches Planen ist richtiges Planen	132
Mit dem Plan zu besseren Lösungen	132
Wer planen kann, ist mutig	132
„Plagerei“ ist kein Erfolgsrezept	133
Der Mangel als Erfolgschance	133
Nicht viel, sondern das Notwendige wissen	134
Gezielt lesen.	135
Das Verwertbare speichern	136
Den Kopf zum Denken freimachen.	136
Ideen sind flüchtig	137
Einfälle sofort notieren	138
Ihre persönliche Wissens-Bank	138

Kapitel XIV:

Die Fehler von Schule und Elternhaus	141
Überwinden Sie die Grenzen Ihrer Bildung und Erziehung	143
Persönliche Ziele bestimmen die Lernziele.	143
Das Denken nicht vom Handeln trennen	144
Der Handlungsanreiz richtiger Ziele	145